

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 81 (1994)
Heft: 12: Eklektizismus, überall? = Un éclectisme général? = Eclecticism, everywhere?

Artikel: Seidler über Niemeyer
Autor: Niemeyer, Oscar / Seidler, Harry
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-61650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

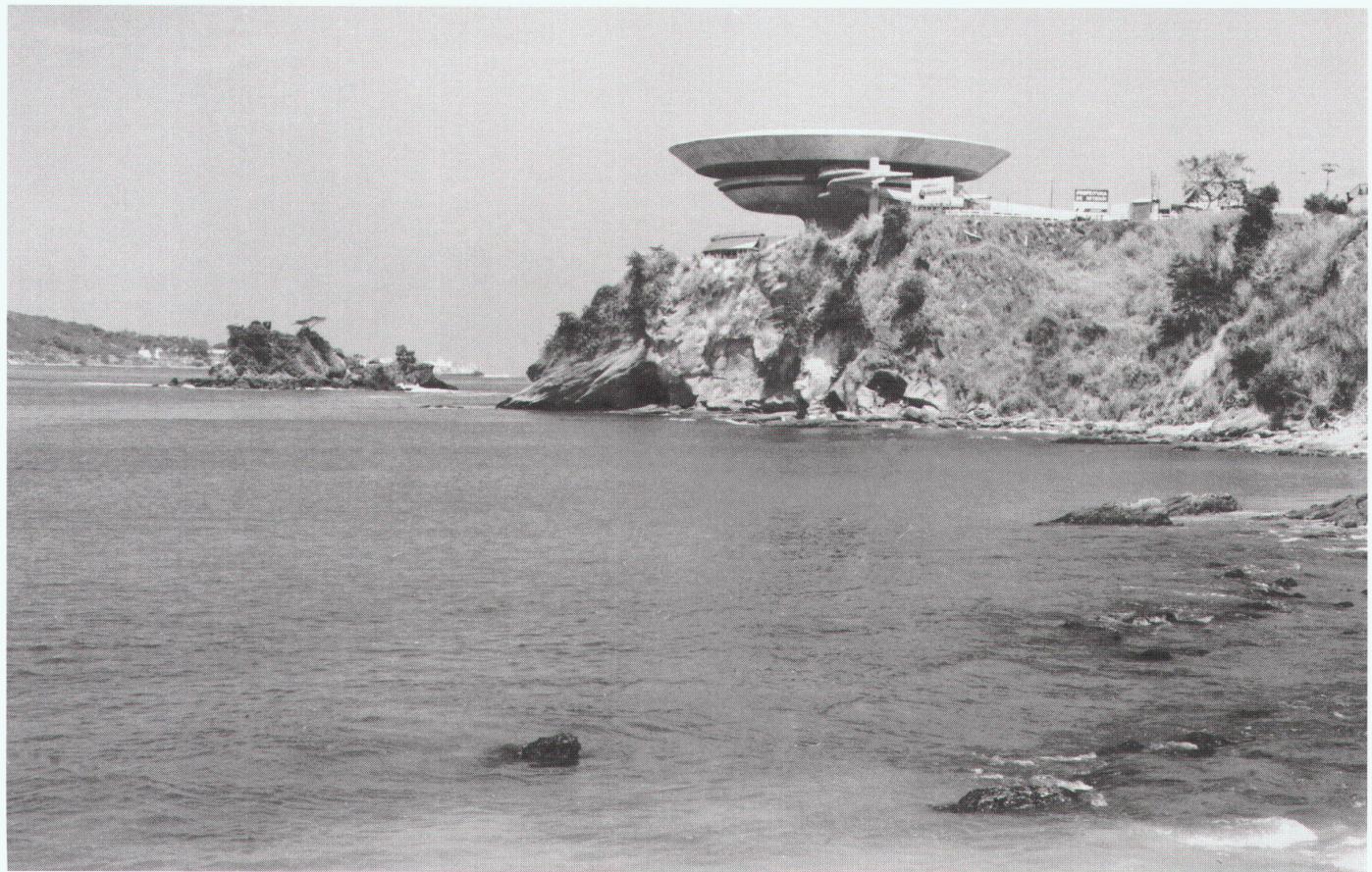
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

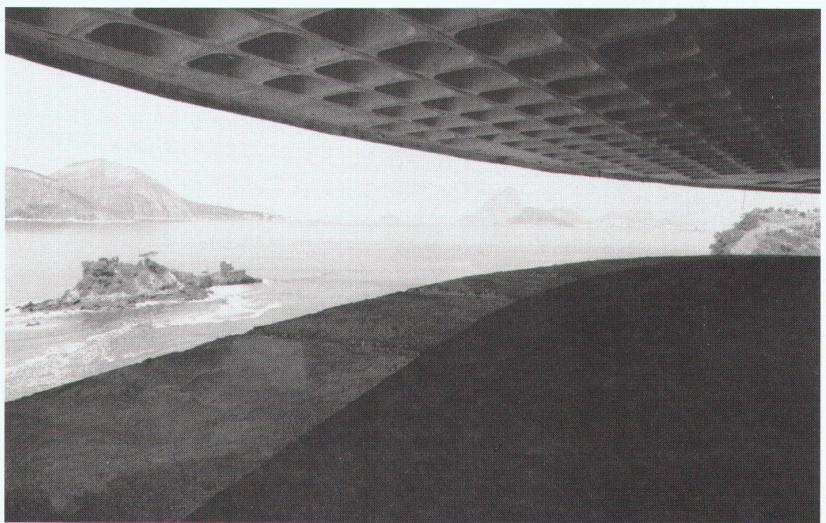
Download PDF: 14.01.2026

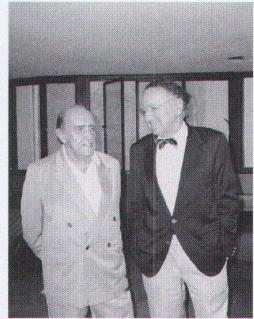
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seidler über Niemeyer



Museum in Niteroi
bei Rio de Janeiro, Baustelle 1994





Zwei Meister der Spätmoderne trafen sich in Rio de Janeiro. Der australische Architekt Harry Seidler, in Wien geboren, berichtet über die neusten Bauten und Projekte des 86jährigen Oscar Niemeyer.

«Die Architektur von Brasilia verkörpert die Idee vom rationalen Menschen. Aber seine konkrete Existenz war nicht vorgesehen. Die Sehnsucht des Modernismus galt dem Reinen, von Unordnung und Schmutz wollte man nichts wissen.

So entwickelte sich Brasilia zum Monument und Monstrum. Monument einer Zukunft, die so grenzenlos schien, ähnlich wie der Anspruch Brasiliens, als tropische Grossmacht zu gelten. Grenzenlos wie der Glaube an die Unerschöpflichkeit der Ressourcen und die Machbarkeit der Dinge.

Monstrum einer sozialen Isolation wurde Brasilia, Ghetto eines Establishments, das frei von Lärm und Gestank der Armut regieren und herrschen will, ohne das Land von dort aus verstehen zu müssen.»

Oscar Niemeyer

Obwohl Oscar Niemeyer zu den grossen Plänen und Architekten dieser Welt zählt, scheint er unter den Berufskollegen der heutigen Generation keinen entsprechenden Stellenwert zu haben. Es ist, als ob den über seinen Beitrag und seine Bedeutung urteilenden Kritikern der westlichen Welt mangels direkter Konfrontation mit seinem Werk – vor allem seinem jüngsten – die Sicht getrübt worden wäre. Fotografisches Material seiner Arbeiten und die darauf abstützenden heftigen Attacken durch selbsternannte Kritiker sind weder unbefangen, noch werden sie seinem umfangreichen Schaffen gerecht.

Besonders aufgefallen ist mir dies anlässlich meines kürzlichen Besuchs in Brasilien für eine Rede an der Biennale für Architektur in São Paulo, die in der für die

400-Jahr-Feier gebauten Ausstellungshalle stattfand. Niemeyer schuf diese elegante und durch einen skulpturgesäumten Weg verbundene Gebäudegruppe im Jahre 1951. Wie alle seine seither entstandenen Bauten entstammt sie in jeder Hinsicht mehr unserer Zeit als das in der aktuellen regressiven Phase Gebaute, mit ihren inneren Räumen und den uralten geometrischen Formen mitten in einer üppigen tropischen Umgebung. Das selbe gilt für die statliche Anzahl von Gebäuden, die er in den fünfziger und sechziger Jahren schuf, wie zum Beispiel das wellenförmige Appartementhochhaus «Copan» in São Paulo oder sein eigenes pompöses Haus im tropischen Dschungel Canoas in Rio.

Nebst seiner Arbeit als Architekt müssen heute vor

allem auch seine Verdienste als Städteplaner gewürdigt werden. Immer wieder hat er brauchbare Antworten zu praktischen und ästhetischen Problemen der von Menschen gestalteten Lebensräume geliefert, während die restliche Welt umherirrt und intellektuellen Konkurs anmeldet, indem sie den Geist vergangener Tage nachhängt, in der vergeblichen Hoffnung, das París Haussmanns und Napoleons des III. wieder aufleben zu lassen. Wenn gleich die Strassenarchitektur von Paris brillant ist, bleibt sie das Produkt einer auf die maximal dreifache Dichte der Geländeoberfläche beschränkte und auf fünf- bis sechsgeschossige Gebäude begrenzte Architektur. Amerika jedoch, die «neue» Welt, und einige Orte Europas erlauben gewaltige, bis zu 20fache Dichteverhältnisse mit Wolkenkratzern, die das gesamte Grundstück bedecken und überall aus den überfüllten Stadtblöcken schiesen. Es sind die restriktiven und absurden bürokratischen Regeln, die aus unseren Städten Orte der verdummenden Verwirrung gemacht haben.

Genau wie das von aller Welt geliebte París verdankt auch Brasilia seine Entstehung einer Vision zweier Menschen, eines starken Staatsführers, des damaligen Präsidenten Kubitschek, und eines talentierten Konstrukteurs, Niemeyer. Das Resultat ist lange von der Presse verunglimpft worden, doch wird der Stadt allmählich eine gewisse Mündigkeit zugestanden.

Entgegen den Kritiken

gibt es Leben in den Straßen und den Wohngegenden. Autos verkehren dort versteckt auf einem tieferen Niveau, und es gibt Strassenmärkte, Läden, Schulen und Kirchen. Fährt man mit dem Auto von Punkt A zu B, folgt man den Unter- und Überführungen, ohne an Kreuzungen anhalten zu müssen; es braucht also keine Verkehrsampeln! Man vergleiche dies mit den hässlichen Missbildungen in irgendeiner Vorstadtzone der grossen Städte der Welt! Aber es wird immer noch viel Unsinn geschrieben, obwohl diese Kritiker noch nie in Brasilien gewesen sind. Sie sollen uns eine einzige zeitgenössische städtische Erweiterung zeigen, die nur annähernd so stark in die Zukunft weist wie die Hauptstadt Brasilia.

Seine Architektur hat Niemeyer immerhin einen festen Platz in der Geschichte des 20. Jahrhunderts gesichert.

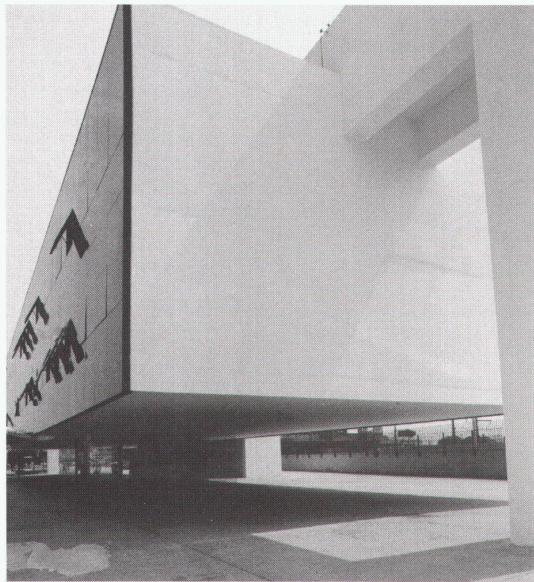
Als Gropius 1940 mit einer Gruppe von Studenten in Harvard über das Werk Niemeyers diskutierte, nannte er ihn den Paradiesvogel der architektonischen Welt. Sein Schaffen galt als etwas Unglaubliches – ziemlich Weltfremdes –, Bewundernswertes und gleichzeitig zu Verachtendes.

Die moderne Architektur Europas, die zur Hauptstrophe in den wirtschaftlich schwierigen Jahren nach dem Ersten Weltkrieg entstand, war zwangsläufig von einer minimalistischen Standardmoral oder Ethik geprägt. Üppiges und Pompöses gehörten nie zu deren Credo, und es brauchte manche Jahre und verschiedenste Einflüsse, bis

ein visueller Reichtum sich überhaupt zu entwickeln anfang, der akzeptabel oder erlaubt war. Doch selbst dann haftete ihm das Bild der verbotenen Frucht an, ständig gezwungen, sich zu rechtfertigen.

Obwohl der Einfluss Le Corbusiers auf Niemeyers Werk immer wieder betont wurde (und auch nicht zu leugnen ist, zumindest bei den frühen Phasen), ist der Vergleich nicht ganz zulässig, betrachtet man den ganzen Umfang seines Schaffens. Niemeyers kreative Schöpferkraft ist das aussergewöhnliche Produkt des brasilianischen Klimas, seines Geistes und der Imagination. Man braucht sich nur das beinahe irreale Schauspiel dieser riesigen Zuckerhut-Granitberge mittleren Rio vorzustellen, um gewisse Konturen seiner scheinbar ähnlich irrealen Vorstellungen von Gebäuden wiederzuerkennen, wie zum Beispiel dem kürzlich entstandenen Niteroi-Museum am Hafen von Rio.

1948 arbeitete ich während einiger Monate mit Niemeyer zusammen und beobachtete ihn bei seiner Arbeit, wobei mir auffiel, dass diese eher der eines Malers oder Bildhauers glich, im Gegensatz zur mir bekannten europäisch-amerikanischen Methode. Skizzen, intuitive Gebärden, Ideen – präsentiert auf eine Art, die jedem rationalistischen Gestalterhirn Angst einflössen muss. Doch das Misstrauen verschwindet bald, wenn man allmählich realisiert, wie grundsätzlich unantastbar im vorliegenden Objekt Logik und Klarheit sowie strukturelle und bauliche



Denkmal Lateinamerikas in São Paulo, Verwaltungstrakt

Glaubwürdigkeit sind. Die Ergebnisse bestätigen dies. Wieviele seiner phänomenalen Konzepte – gigantische Entwürfe von Universitäten, Museen, grossen Wohn- und Bürokomplexen – sind tatsächlich überall auf der Welt verwirklicht worden! In unserer kunstfeindlichen Welt wäre keines davon realisiert worden, wenn da nicht auch eine grund-sätzlich rationale Substanz und einfache Baulichkeit bestanden hätte, trotz pompösen Aussehens.

Niemeyer ist inzwischen 86 Jahre alt und noch immer voller Enthusiasmus. Er arbeitet an Projekten in verschiedensten Ländern und ist trotz allem ein be-scheidener Mann geblieben.

Als er mich in sein Niteroi-Museum mitnahm, an dem im vergangenen Jahr noch gebaut worden war, fuhren wir, dort angekommen, durch ein Tor, das hinter uns wieder zu-gemacht wurde. Nachdem wir diese unglaublich schöne, der Schwerkraft trotzende Struktur betrach-tet hatten, fuhren wir wieder durch das Tor, wo uns eine grosse Men-schenmenge empfing, die von seiner Anwesenheit

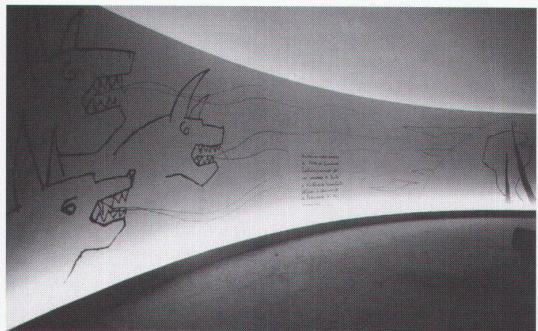
gehört hatte. «Oscar, Oscar» riefen sie und wink-ten uns nach.

1988 wurde eine von der Regierung unterstützte «Oscar-Niemeyer-Stiftung» gegründet, deren Hauptsitz an der Hauptachse von Brasilia liegt. Sie fördert Forschung, Studien, Publi-kationen, Ausstellungen und die Verbreitung seiner Architektur sowie die Planung.

Als er eine der zahl-reichen internationalen Auszeichnungen für Brasilia entgegennahm, setzte er sich anstelle der üblichen Rede vehement für ein Ein-greifen der Regierung zur Linderung der unmöglichen Verhältnisse bei den Arbeitern ein, die es gebaut hatten. Er wollte sich nicht im überschwenglichen Lob für seine eigene Arbeit sonnen, sondern verwies auf die drohenden sozialen Diskriminierungen durch die bevorstehenden Änderun-gen des Stadtbildes von Lucio Costa...

Mit seinen riesigen so-zialen Problemen braucht Brasilien in der Tat Zu-kunftshoffnungen – visuelle Poeten und bescheidene Leute wie Oscar Niemeyer.

Harry Seidler



Denkmal Lateinamerikas,
Wandmalerei von Oscar Niemeyer



Copan-Wohnblock
in Rio de Janeiro, 1951